

G+G-Reise in den hohen Norden



Hans-B. Henkel,
Chefredakteur

Eine kleine Revolution steht Deutschlands Krankenhäusern bevor: Geht alles nach Plan, dann rechnen sie in knapp drei Jahren mit den Krankenkassen nach einem für die Bundesrepublik völlig neuen Vergütungssystem ab. Und wenn die Zeichen nicht trügen, wird es sich dabei um die Diagnosis Related Groups (DRGs) handeln, einem kompletten Fallpauschalensystem.

Andere Ländern haben bereits reichlich Erfahrung mit DRGs gesammelt. Dazu gehören unter anderem Finnland, Schweden und Norwegen. Sie haben sogar ein eigenes DRG-System – die NordDRGs – entwickelt. Doch wie wirken sich DRGs im Klinikalltag aus? Welche Probleme gibt es, welche Vorzüge haben DRGs für Kliniken und Kostenträger? Antworten auf diese Fragen vermittelt die **G+G-Studienreise „Fallpauschalen in Skandinavien“**. Der Klinikexperte und Skandinavienkenner Dr. Uwe. K. Preusker hat ein hochinformatives Programm zusammengestellt: Innerhalb von einer Woche können Sie in Helsinki, Stockholm und Oslo die DRG-Fachleute Skandinaviens treffen – Kontakte zu Kostenträgern, privaten Krankenversicherungen und Politikern inklusive. Näheres zu Terminen, Preisen und Programmpunkten finden Sie auf den Seiten 24 und 25 in dieser G+G-Ausgabe.



Top, das Lachen gilt: Dr. Petra Klapps (links) hilft Patienten, mit ihrer Krankheit umzugehen.

Themawechsel. Wenn sich Medien mit dem Sinn und Zweck von „Humor in der Medizin“ beschäftigen, dann mag das für den ein oder anderen Zeitgenossen Anlaß für spöttische Bemerkungen in Zeitungsartikeln sein. Doch hinter diesem Thema steckt weit mehr, als manche journalistische Kollegen ahnen. Dr. Petra Klapps aus Köln etwa ist beileibe nicht nur irgendein Clown, der Kranke zum Lachen bringt. Die Medizinerin ist vielmehr in der Lage, Unfallopfern und anderen Patienten **Wege aus dem Reich der Krankheit** zu zeigen, ihnen „spielerisch“ längst vergessene geglaubte Fähigkeiten wieder zu geben. Eine hohe Kunst, wie G+G-Autor Ulrich Schäfer und Dirk Hoppe von der Fotoagentur Netzhaut bei ihrer Reportage feststellen konnten: Die Arbeit von Petra Klapps verdient Respekt und keine glossierenden Bemerkungen.

In diesem Sinne, Ihr

Hans-B. Henkel

INHALT



Verstoßen die **Arzneimittel-Festbeträge** gegen Wettbewerbsrecht? Nein, sagt Heinz-Dietrich Steinmeier: Die Krankenkassen agieren nicht wie ein Kartell. Eine Analyse **ab Seite 44**

SELBSTVERWALTUNG IM GESPRÄCH

Selbsthilfe auf allen Ebenen fördern **12**

KOMMENTAR

Pflege: Human statt bürokratisch
von Jürgen Forster **13**

BERLINER GESUNDHEITSPREIS 2000

Chronisch kranke Senioren – welche Netze halten gut?
von Erwin Dehlinger **14**

PSYCHOTHERAPIE

Kein Grund zur Schwarzmalerei
von Paul Lubecki **16**

MODELLVERSUCH AMBULANTE OPS

Eine Lücke wird geschlossen
von Jürgen Becker **17**

FORUM DER AOK SACHSEN

Wider das Sektorendenken
von Jürgen Becker **18**

PFLEGEKONGRESS DER AOK BRANDENBURG

Den Boom in Bahnen lenken
von Jörg Trinogga **19**

AOK NIEDERSACHSEN

Management für Rheumakranke
von Brigitte Käser **20**

DROGEN UND SUCHT

Gefahren schrecken nicht
von Jürgen Becker **21**

AOK-PRÄVENTIONSPROGRAMME

Investitionen, die sich lohnen
von Günter Tempel **22**